

Studieren in der Mitte des Lebens

Die Uni 55-PLUS der Universität Salzburg ist eine Einrichtung für ältere Studierende.

In den Lehrveranstaltungen treffen zwei Generationen aufeinander: Eine Bereicherung für jung und alt.

GABRIELE PFEIFER

HEs gibt sie erst seit zwei Jahren, die Uni 55-PLUS, doch jeder kennt dieses neue Bildungsangebot der Universität Salzburg für das ältere Publikum. „Wir wussten, dass es einen Bedarf gibt, dass er so groß ist, davon waren wir dann schon überrascht“, sagt der emeritierte Universitätsprofessor Urs Baumann. Er leitet von Beginn an die Geschicke der neuen Einrichtung.

„Wir hatten immer schon Menschen an der Universität, die im Ruhestand studiert oder sich für spezielle Lehrveranstaltungen interessiert haben“, sagt Baumann. Mit der Uni 55-PLUS wurde nun eine eigene Einrichtung geschaffen, in der die älteren Studierenden speziell betreut werden. „Wir führen die Teilnehmer in die Welt der Universität ein und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.“ An der Uni 55-PLUS können sich alle einschreiben, die das 55. Lebensjahr erreicht haben. Matura ist keine Voraussetzung.

Die Interessenten erwarten ein reichhaltiges Angebot. Zum einen wurden spezielle Lehrveranstaltungen konzipiert und zum anderen können die Teilnehmer aus über 400 regulären Lehrveranstaltungen auswählen, die im Rahmen der Bachelor- und Masterstudien angeboten werden. „Aufgrund der großen Nachfrage, haben wir unser Angebot immer wieder erweitert“, betont Professor Baumann. In den regulären Lehrveranstaltungen funktioniert das Zusammensein von jungen und älteren Studierenden erstaunlich gut. „Wir haben eine Nutzeranalyse durchgeführt und können daraus ersehen, dass in Lehrveranstaltungen, bei denen zwei oder gar drei Generationen aufeinandertreffen eine überaus positive Stimmung herrscht“, sagt Baumann.

Die jungen Studierenden seien hilfsbereit und freundlich gegenüber den Teilnehmern der Uni 55-PLUS. In den Proseminaren und Exkursionen arbeitet man aktiv zusammen und setzt sich mit speziellen Themen aus-



Jung und Alt lernen in der Uni 55-PLUS gemeinsam und profitieren wechselseitig vom Wissen und den Erfahrungen der anderen.

BILD: SN/PLUS

einander. So haben beispielsweise Studierende des Proseminars „Geschichtswerstatt auf Spurensuche: Lebenswelt Dorf“ eine umfassende Dokumentation erarbeitet, in der etwa Themen wie Essen und Trinken oder Krieg und Landgendarm anhand von Quellen, aber auch eigener Erfahrung bearbeitet wurden. Im Proseminar „Funktionelles Fitnesstraining“ setzen sich die Teilnehmer mit alltagsrelevanten Bewegungstechniken, wie etwa Heben und Stufensteigen auseinander. Auch an Exkursionen wie „Wasser, Ressourcen und Lebensraum“ kann man teilnehmen.

Wer ein Studium komplett absolvieren und mit einer Graduierung abschließen will, der muss sich wie alle anderen Studie-

renden für das gewählte Fach einschreiben. All jene, die keinen Abschluss anstreben und vor allem verschiedene Lehrveranstaltungen besuchen wollen, können sich als außerordentliche Hörer an der Universität einschreiben oder die Uni 55-PLUS besuchen. Der Unterschied dabei ist, dass die Teilnehmer der Uni 55-PLUS nur den halben Semesterbeitrag zu entrichten haben. Darüber hinaus gibt es Einführungskurse in die Universitätsbibliothek und das Computerwesen, insbesondere in die Computer-Universitätssysteme. Außerdem werden sie durch das Studium quasi begleitet und haben hilfreiche Ansprechpartner.

Mit dem auf „später“ verschobenen Studium verwirklichen sich manche einen lang

gehegten Wunsch. Nach einem langen Berufsleben können Wissenslücken gefüllt, Sprachkenntnisse erworben und neue Bekanntschaften geschlossen werden. Die Zusammenarbeit und der Austausch von jungen und älteren Studierenden ist eine weitere Bereicherung. Urs Baumann: „Wir freuen uns, dass die Teilnehmer der Uni 55-PLUS so zufrieden sind und über die große Wertschätzung, die uns entgegengebracht wird.“

Kontakt: Mag. Herta Windberger
Kaigasse 17, 5020 Salzburg
Tel. 0662/8044-2418 (Mo-Mi, 9-11 Uhr)
E-Mail: uni-55plus@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/uni-55plus

NEUE PROFESSUREN AN DER UNIVERSITÄT SALZBURG

Im Sommersemester 2012 wurde Stephan Kirste als Universitätsprofessor für Rechts- und Sozialphilosophie an die Rechtswissenschaftliche Fakultät berufen. Er geht grundlegenden Fragen der Rechtswissenschaft nach wie etwa: Was ist eigentlich Recht und wie unterscheidet es sich von Moral und Sitte? Was ist Gerechtigkeit? Ist die Jurisprudenz eine Wissenschaft? Die eingehende und kontroverse Diskussion möglicher Antworten auf diese Fragen mit den Studierenden sind ihm wichtig. Forschungsschwerpunkte sind unter anderem: Die Geschichte der Rechtsphilosophie, „Recht und Zeit“ (zum Beispiel rechtliche Vergangenheitsbewältigung), die Problematik der staatlichen Bevormundung des Einzelnen, Menschenrechte oder Medizinethik. 1997 wurde Prof. Kirste von der Juristischen Fakultät der Universität Freiburg promoviert, nachdem er Rechtswissenschaften, Neuere und Neueste Geschichte sowie Philosophie studiert hatte. 2004 habilitierte er sich an der Universität Heidelberg im öffentlichen Recht, der Rechtsphilosophie, der Verfassungsgeschichte und der Rechtssozioologie. Bevor Kirste nach Salzburg kam, war er unter anderem als Dekan der juristischen Fakultät der deutschsprachigen Andrássy Universität in Buda-



Stephan Kirste

BILD: SN/ANDREAS KOLARIK

pest und als Professor für Öffentliches Recht und Europarecht tätig. Er war und ist Gastprofessor in den USA und in Brasilien. Kirste gab zahlreiche Bücher heraus und ist Mitglied in Beiräten wissenschaftlicher Zeitschriften im In- und Ausland.



Birgit Bülow

BILD: SN/ANDREAS KOLARIK

Birgit Bülow ist seit Oktober 2013 Universitätsprofessorin am Fachbereich Erziehungswissenschaft und dort für den Bereich Sozialpädagogik, Beratung und Intervention zuständig. Ihre Aufgaben – neben Forschung und Lehre – sind insbesondere

der Aufbau eines neuen fachlichen Profils im Bereich der Sozialpädagogik. Dabei gilt es fachliche Netzwerke zu den beiden anderen österreichischen Lehrstühlen für Sozialpädagogik in Klagenfurt und Graz herzustellen, sowie den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Um das neue fachliche Profil von Sozialpädagogik vorzustellen, läuft derzeit die Vortragsreihe „Bildung als soziale Frage des 21. Jahrhunderts“. Am 3. und 4. Juli ist eine Tagung „Grenzanalysen. Empirische Zugänge in der Erziehungswissenschaft“ geplant. Birgit Bülow hat Soziologie in Leipzig studiert und im Bereich der Hochschulforschung promoviert. Im Anschluss war sie am Deutschen Jugendinstitut München beschäftigt. Parallel dazu war Bülow ehrenamtlich in Bildungs- und Forschungsprojekten tätig. 1994 wurde sie als Professorin für Soziale Arbeit an die Fachhochschule Jena berufen. Darüber hinaus war Bülow einige Jahre Vorsitzende von Pro Familia Thüringen. Im Jahr 2005 habilitierte sie sich an der TU Dresden und erhielt die Venia für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik. Es folgten einige Gastaufenthalte in an Europäischen Hochschulen, zuletzt von 2011 bis 2012 als Gastprofessorin an der Universität Zürich.